

Angizia "Vorwort"

Visit "[Vorwort](#)" on MotoLyrics.com

Diese Geschichte spielt in einer Zeit, in der das Schachbrett eine gessellschaftliche Legende blieb und ein Brettspiel auf den Tischen armer und reicher Manner Platz fand, wie zahlreich schmierige Teller oder verstopfte Salzbuchsen. Statuen, die man zum Betrieb einer Partie benötigte, sie vergaben sich nicht im Kehricht ihrer Kammern und Kabuschen: Man hat sie gereinigt, sobald sich der Staub an ihrer Kanten hievte oder lieb sich vom hiesigen Tischler eine eigene Garnitur zurechtschnitzen. Die Figuren, oft genug an ihren eigenen Haupten über ein Kastchengetragen, sie galten einer Verwandlung, ohne zu altern, wie auch der Schachspieler mit dem Gewährwerden des Strategen zum alterlosen, doch gutlichen Denker wurde. Einzig und allein um die Auslese der Farben wurde gestritten; durfte man sich für eine Schattierung entscheiden, war man für diesen einen Moment der einzig liberale Mensch im hochverschuldeten und einzigen Gasthaus des Dorfes. Die Holzstatuen, die man selbst aufstellen durfte, vergegenwärtigten die eigene Mannschaft, eine Art Tischebene, die, wie der grobe Kiefernwald zu Hause in Kurejka oder Saskylach, unbewohnt und kaum bewirtschaftet die umwinterte Verwandtschaft vor Lawinen schutzte. Ja, man war auf dieser Fläche ganz für sich allein, ohne jedoch aus der Welt zu sein, denn in jedem einzelnen Kastchen des Holzberetts war die Nahe der Zivilisation zu spüren, sogar starker und näher als im Innenhof des Gasthauses - mit diesem wirren Getöse von Heugabeln und der Spatenarbeit,

die has Schneebett auf den Sandwegen zerstorte. Ich erzahle diese Geschichte nicht, wie sie sich wirklich zugetragen hat, sondern vielmehr wie ich sie selbst erlebt habe. Das Schachspiel, das ich der Handlung der Geschichte, dem Simultanablauf, der Musik, der Illustration zugrunde legte; es ist eines, das ich selbst spielen musste; aus Angst, durch meine taktische Unfertigkeit den regularen Spielprozess einer Schachbegegnung zu verletzen, erschloss ich mich der Moglichkeit eines SciSys-Schachcomputers. Gewiss, oft genug war ich durch programmierte Zuge Schachmatt gesetzt worden, durch alles entscheidende, blinkende Lichter und fertige Diagramme entrusted gewesen, doch: Ich verstand es immer mehr, mit der realen Einschränkung dieses Spielsystems - der Restriktion auf figurale Werte, einer Interaktion zwischen machtlosen und machtvollen Spielfiguren oder der symbolischen Bedeutung eines schlichten Brettspiels - umzugehen. Vor mir, auf je 32 elektronisch gesteuerten schwarzen und weissen Kastchen, erlebte ich (in abermalig interessanten Varianten) die Vergesselschaftung eines Denkspiels, das eisige Mitgefuehl mit Millionen von anderen Menschen, durch Hin- und Herschieben von Bauer, Laufer und Turm in und mit einer soliden Gessellschaft zu hasardieren. (Engelke, Dezember 1998).

Visit [Angizia](#) page on MotoLyrics.com, to get more lyrics and videos.